

Übergang Bachelor-Master

Administrative Probleme und Lösungsansätze

Workshop im CHE-Hochschulkurs

10./11. Mai 2010, Bielefeld

Aspekte des Übergangs Bachelor-Master

- Inhalte der Studienangebote
- Zielgruppenbestimmung
- Kapazitätsbestimmung
- Rechtlicher Rahmen
- Aufnahmeverfahren und Beteiligte
- Zeitliche Dimension / Übergangsmanagement
- Qualitätsmanagement

Inhalte des Studienangebots

- Grundvoraussetzung: eigenständige und aufeinander abgestimmte Profile der Bachelor- und Masterstudiengänge
- Transparenz der Qualifikationsziele und -pfade; „sprechende“ Studiengangbezeichnungen
- Passfähigkeit Qualifikationen BA zu Anforderungen MA im Einzelnen

Zielgruppenbestimmung Masterstudium

Wer soll und kann das Qualifikationsziel erreichen?

- Welche Qualifikationen sind unabdingbare Voraussetzung, welche sind wünschenswert?
- Wo können diese Qualifikationen realistisch erworben worden sein?
 - regional, national, international
 - „eigene“ und/oder auswärtige BA-Absolvent(inn)en

Kapazitätsbestimmung vertikal und horizontal

- curriculare Erfordernisse – Gruppengrößen definieren
- Anteilsquoten Bachelor und Master setzen
- Auslastung Bachelor und Master berücksichtigen
- Nachfrage und Berufsqualifizierung (M.Ed.!)
- Angebote Doktorandenkollegs
- Notwendig ist eine Abwägung der Ziele, Möglichkeiten und der politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen.

Rechtlicher Rahmen

- Vorgaben Landeshochschulgesetze: im Wandel
- Vergabeverordnungen laufen i.d.R. ins Leere
- Entscheidungs- und Genehmigungskompetenzen: hochschuleigene Regelungen (Satzungen und Ordnungen)
- Sonderfall Lehramt - Berufsbefähigung
- Rechtssicherheit gewinnt an Bedeutung

Aufnahmeordnungen

- Transparenz und Sicherheit für Bewerber/innen
- (formale) Normierung erhöht Effizienz der Verfahren
- Inhalte:
 - formale Qualifikationen/Voraussetzungen
 - ggf. weitere qualitative Aspekte
 - Kriterien für Rangfolgenbildung + Kommission
 - Ablauf Verfahren
 - keine Kapazitätsaussagen!
- keine Änderung im laufenden Verfahren

Aufnahmeverfahren I

Phasen:

1. Bewerbung: Dokumentenmanagement, Bewerbungen ohne Bachelor-Abschluss
2. Eignungsprüfung, ggf. Rangfolgenbildung
3. Zulassung, Zulassung mit Auflagen, Überbuchung
4. Einschreibung/Überprüfung Auflagen

Herausforderung: Kontakt zu Bewerber(inne)n + Zeit

Aufnahmeverfahren II

- Rolle Verwaltung: Regelwächterin und Prozessgestaltung, Entlastung Kommission
- Rolle Kommission: Beurteilung Einschlägigkeit
- Vorteil zentrales Verfahren: Effektivität
- Vorteil dezentrales Verfahren: frühere Bindung zu Studienanfänger(inne)n

Zeitliche Dimension

- Vorteil frühe Bewerbungsfrist: Verfahren weniger zeitkritisch, frühe Planungssicherheit für Bewerber(inne)n (insbes. internationale)
- Nachteil frühere Bewerbungsfrist: BA-Leistungen zu wenig aussagekräftig, ggf. weniger Bewerber(inne)n, Urlaubssperren
- Abschluss zum Beginn des 1. MA-Semesters wünschenswert, aber oft unrealistisch (Rechtsproblem)

Übergangsmanagement

- Gestaltung Bachelor-Abschlussphase (u.a. Kolloquien, Bewertungszeiträume, Teilleistungen, ...)
- Problem „Nachreichungen“ und Nachrücken: Abhängigkeit/Kommunikation Prüfungs- und Einschreibdaten
- Auslastungsgrad zu Studienbeginn
- Zeitfaktor und IT-Möglichkeiten nehmen maßgeblich Einfluss auf Spielraum für qualitative Auswahl

Qualitätsmanagement

- Dokumentation – Auswertung – Bewertung -
Schlussfolgerungen pro Studiengang und Verfahren
- studiengangübergreifende Schlussfolgerungen –
insbesondere bzgl. BA-Abschlussphase und Aufnahme
auswärtiger Bewerber(innen)
- Datenflüsse sichern
- Verantwortlichkeiten und Kommunikationsstrukturen
fortschreiben/Gegebenheiten anpassen